

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag & Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 3 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 125.

Donnerstag, den 29. Oktober.

1868.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw.  
Raub.

Borgestern, 22. d. Mts., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist der Zimmermann Georg Schwarzmaier von Gchingen auf der Heimkehr vom Böblinger Markt, wo er zwei Stiere gekauft hatte, von einer unbekanntem Mannsperson, die sich schon vor Aidtlingen zu ihm gesellt hatte, und von vielen Personen in seiner Begleitung gesehen wurde, unweit Gchingen auf den sog. Badstubenwiesen unter rohen Mißhandlungen seines Gelds und einer ledernen Geldgürte, welche letztere mit Ausnahme der dazu gehörigen messingnen Schnalle wieder beigebracht ist, — beraubt worden.

Das Geld, im Betrag von 33 fl., bestand meistens aus preussischen Thalern, aus etlichen  $\frac{1}{2}$  Thalern, vielleicht auch  $\frac{1}{3}$  Thalern, aus Gulden, halben Gulden, Dritthalbgulden-Stücken und vielleicht auch aus einem Viertelhalbguldenstück.

Der unbekannt Thäter wird bezeichnet als ein mittelgroßer Mann von unterer Statur, gesundem, vollkommenem Gesicht, schwarzbraunen Haaren, bekleidet mit Rock und rundem Hütle. Er gab sich für einen Bauern von Kaltenwestheim oder Umgegend aus, der in hiesiger Gegend Heu kaufen wolle.

Dies wird behufs sorgfältiger Fahndung nach diesem Individuum und ungeäumter Anzeige aller Umstände, die auf seine Spur leiten könnten, veröffentlicht.

Den 24. Oktober 1868.

R. Oberamtsgericht.  
Röhn, Act.

Calw.

## Zurücknahme des Steckbriefs

vom 8. April d. J. gegen Daniel Scheithe von Jmsbach und Gen. wegen Fälschung und Betrugs.

Den 26. Oktober 1868.

R. Oberamtsgericht.  
Röhn, Act.

Revier Hirschau.

## Verkauf von Reisstreu

am Freitag, den 30. d. M., aus dem Staatswald Kohlberg 3.:

etwa 40 Haufen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Trinkwasen.

Hirschau, 26. Oktober 1868.

R. Revieramt.  
Neuß.

Calw.

## Erledigte Polizei-Offiziantenstelle.

Die Bewerber um die hier in Erledigung gekommene Polizei-Offizianten-Stelle werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse zu melden. Hierbei wird bemerkt, daß gut prädisirte Bewerber aus dem Militär oder Landjägerkorps vorzugsweise Berücksichtigung finden werden. Das Einkommen der hiesigen Polizeioffizianten beträgt ca. 310 fl. neben freier Montirung und 12 fl. Stiefelgeld, 20 fl. Nebenverdienst und während des Eisenbahnbaus besonderer Verdienst 25 fl.

Den 27. Oktober 1868.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Oberkollwangen.



## Erfinden

Im Monat Juli dieses Jahres wurde auf hiesiger Markung eine silberne Taschenuhr gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen.

Den 26. Oktober 1868.

Schultheißenamt.

Nichelberg.

## Langholz-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 31. Oktober,  
Nachmittags 1 Uhr,

kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen 360 tannene Stämme Langholz auf dem Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Oktober 1868.

Gemeinderath.

## Privat-Anzeigen.

Calw.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Vaters Wilh. Werner d. Aelt., sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der Sohn

Wilh. Werner, Werkst.

Zum Druck von  
Adress-Karten,  
Visiten- u. Verlobungs-Karten,  
Verlobungs-Briefchen,  
HOCHZEITS-KARTEN,  
sowie aller  
im Geschäfts- u. Privatleben  
sowohl als im  
amtlichen Verkehr  
vorkommenden  
Buch- & Steindruck-  
Arbeiten  
empfiehlt sich unter Versicherung  
schöner und geschmackvoller Aus-  
führung und billiger Preise die  
A. Oelschläger'sche  
Buch- & Steindruckerei.

Heute, Donnerstag, den 29.  
Oktober, Vormittags 9 Uhr, ist  
katholischer Gottesdienst  
in der Kirche, wozu die Zeichen mit  
der Glocke gegeben werden.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze  
Woche über badt Laugenbrezeln  
Frohmüller, Bäcker.

## Ein Bügeltisch

ist zu verkaufen bei

C. W. Heiler.

Liebenzell.

## Reinen Heidelbeergeist

(eigenes Fabrikat) empfiehlt billigt  
H. Sautter, Wittwe.

Calw.

## Zu kaufen werden gesucht:

1 Stehpult, 1 Bücherständer und ein  
Blumenständer.

Nähere Auskunft gibt

Chr. Jml. Kraushaar.

# Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinen-Weberei

von  
**Gebrüder Spohn in Ravensburg**

(früher Spohn'sche Abwergspinnerei.)

Die unterzeichneten Herren Agenten übernehmen für obiges längst bekanntes Etablissement auch dieses Jahr zum Spinnen im Lohne an:  
**Abwerg, Hanf und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustande.

Das Aushecheln wird **gratis** besorgt.

Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 fr.

Garnmuster liegen bei den Herren Agenten auf.

Die Zurüdlieferung geschieht ehestens und wird für sehr schönes und haltbares Garn garantirt.

**Hm. Schlatterer, Calw.**

**Gerb. Ohngemach, Neubulach.**

## Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in **FRANKFURT A.M.**

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Wiltberg.

Das hiesige Haus der Barmherzigkeit bringt eine größere Parthie von unsern Pfleglingen gefertigte, mit reiner Wolle gut gestopfte

### Tuchenschuhe

bei herannahendem Winter unsern früheren und neueren Abnehmern in freundliche Erinnerung.

### Gelder

#### von und nach Amerika

besorge ich vermittelt meiner direkten Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

**Emil Georgii.**

### Kindsmagd-Gesuch.

Ein älteres erfahrenes Kindsmädchen wird bis Martini gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

### Literarisches.

Im Verlage von Julius Meier in Stuttgart, demselben Verlage, in welchem das größt angelegte und bedeutendste handelswissenschaftliche Werk, die „Bibliothek der gesammten Handelswissenschaften“ herausgegeben wird und demnächst seinem Abschluß entgegen geht, erscheint eine neue Zeitschrift unter dem Titel: „Der Welt-handel.“ Illustrierte Monatshefte für Handel und Industrie, Länder- und Völkerkunde, an welchem sich die bedeutendsten Männer von Fach und eine Reihe der tüchtigsten literarischen Kräfte betheiligen. Außer Förderung der Fachwissenschaften dient diese Zeitschrift genussreicher, belehrender Unterhaltung für die kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreise und deren Familien.

### Fahrruß-Versteigerung.



Am nächsten  
Samstag, den 31. October,  
Vormittags 10 Uhr,

wird in der Wohnung des Tuchmachers Zahn in der Salzgasse eine Fahrruß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommen:

Kästen, Bettladen, Tische, Stühle, Spiegel und Portraits, Uhren, ein completer Kochherd, Porzellan- und Küchengehirr, ein ganz neues, starkes Kinderwägelchen und allgemeiner Hausrath.

Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

### Alleiniges Depot

für Calw und Umgegend!

**Gebr. Leder's bals. Erdnussöl-**  
seife à Pack. 1: u. 36 fr.

**Dr. Bérinquier's Räucherwurz-**  
zel-Öl zur Stärkung und Be-  
lebung des Haarwuchses à Fl. 27 fr.

**Prof. Dr. Albers rhein. Brust-**  
caramellen à 18 fr.

**Dr. Bérinquier's aromatischer**  
**Kronen-Geist** (Quintessenz  
d'Eau de Cologne) à Fl. 45 fr.  
**W. Ernst.**

### Haus-Verkauf.



Ich bin gesonnen, mein zweistöckiges Wohnhaus, mit Backstube, an der Altbürger Straße, im Ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Bemert wird, daß leicht eine Feuerwerkstätte einzurichten wäre; auch könnte der untere Stock nach Umständen in 2 Theile getrennt verkauft werden.

Liebhaber können das Haus täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.  
**Carl Kant, Schuhmacher.**

Calw.

### Fahrruß-Versteigerung.



Aus dem Nachlaß der Gerber Wochel's Wittwe im Zwinger wird nächsten  
Freitag, den 30. October,  
von Mittags 1 Uhr an,

eine Fahrruß-Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten und kommt vor:  
Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, namentlich ein Sopha, und allerlei Hausrath.

### Für Magenleidende.

#### Bewährtes Magenmittel

von **Dr. C. Carus** in Wien  
nebst Gebrauchsanweisung.

Halbe Portion 30 fr., ganze Portion 1 fl. — Zu beziehen durch **E. Cammerer** in Stuttgart, Seidenstraße Nr. 32.

Dieses Mittel hat schon viele Tausende radikal kurirt.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten



#### Tooth-Ache Drops.

Verkauft in Originalgläsern zu 18 fr. bei **Emil Georgii.**

Calw.

### 2 Logis

sind bis Lichtmeß zu vermieten bei **Grünenmai, Sattler.**

### Ein schönes Kastenöfele

samt eisernem Auffag ist feil; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Mit Holzschnitten schön ausgestattet bringt die Zeitschrift schon im ersten Hefte eine sehr werthvolle „Verkehrskarte von Deutschland“ mit allen für den Verkehr nöthigen Details als Gratisbeigabe. Die Zeitschrift empfiehlt sich von selbst allen oben genannten Kreisen und hat sich dieselbe schon seit dem kurzen Bestehen einen ausgedehnten Leserkreis geschaffen.

Die uns von der „Victoria“, illustrierte Muster- und Modezeitung (Verlag von A. Jaar in Berlin — Preis vierteljährlich 20 Silbergroschen), vorliegenden Nummern zeichnen sich durch zahlreiche Muster- und colorirte Modebilder, so auch durch sauber ausgeführte Xylographien aus und rücken in dieser Richtung dem Ziele zu, das sich diese Zeitschrift gesteckt: durch ihre gelungenen Zeichnungen

teigerung.

den 31. Oktober, tags 10 Uhr, des Tuchmachers eine Fahrthier-Bezahlung abgehal-

che, Stühle, Spie- Uhren, ein com- Porzellan- und gan- ganz neues, stark- allgemeiner Haus- undlichst eingeladen.

Depot- Umgegend! f. Erdauflö- u. 36 fr. s. Kauterwur- stärke und Be- ches à fl. 27 fr. Rhein. Brust- 18 fr. Saromat'scher (Quintessenz ne) à fl. 45 fr. W. Enslin.

leidende. Magenmittel aus in Wien sanweissung. fr., ganze Portion rch C. Cammerer nstraße Nr. 32. schon viele Tausende

Zahnschmerzen augenblicklich un- die berühmten -Ache Drops. n Originalgläsern u i Emil Georgii.

gis vermietthen bei en mai, Sattler. Kastenöfese ist feil; wo? ist bei rfragen.

die Zeitschrift schon arte von Deutschland's s Gratisbeigabe- ben genannten Kreisen chen einen ausgedehnt-

Muster- und Mode- Preis vierteljährlich chnen sich durch zahl- uch durch sauber aus- Richtung dem Ziele gelungenen Zeichnun-

gen den guten Geschmack zu fördern und durch faßliche Sprache das Gezeigte zu erklären. Auch der Unterhaltung hat die „Victoria“ in ihren Spalten Rechnung getragen, indem sie zu wiederholten Malen durch Preisanschreibungen die besten literarischen Produkte zu gewinnen suchte. Ferner enthält sie Musikalien, Rezepte für's Haus und Mittheilungen über die Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung. Wir glauben, daß nach dem Erwähnten die „Victoria“ weiterer Empfehlung entbehren kann. (Zeit. f. Norddeutschl.)

**Siefiges.**

Es dürfte für Manchen von Interesse sein, zu erfahren, daß die K. Württ. Eisenbahn-Direktion auf ein von Hrn. G. F. Wagner in Gemeinschaft mit verschiedenen Angehörigen des hies. Handels- und Gewerbestandes unterm 14. v. M. an dieselbe eingereichtes Gesuch, um Verabfolgung der mit der Eisenbahn in Stuttgart ankommenden Calwer Güter unmittelbar ohne Vermittlung der Stuttgarter Güterbestätterei an den Calwerboten Beißer“ die Antwort ertheilte, daß diesem Gesuch nur dann entsprochen werden könnte, wenn dieser Bote eine tägliche Fuhre einrichten würde und dabei im Stande wäre, sämtliche vorhandene Calwer Güter jeden Tag zu laden. (Darnach dürfte eine Erledigung der Angelegenheit im Sinne der Antragsteller nie zu erwarten sein.)

**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 27. Okt. Aus Coburg ist heute auf telegraphischem Wege die Nachricht eingelaufen, daß Se. Kön. Hoh. der Herzog Ernst von Württemberg, geboren den 12. August 1807, gestern Abend um 6 Uhr zu Coburg verschieden ist.

× Stuttgart, 26. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am Montag Abend 6 Uhr 30 Minuten wieder in Stuttgart eingetroffen, nachdem Höchst-Dieselben einen genau viermonatlichen Sommeraufenthalt am schönen Ufer des Bodensees, im Schloß Friedrichshafen, zugebracht. — Im Schooße des K. Geheimrathes hat bereits die Verathung des Gesetzesentwurfes begonnen, die dem Lande die langersehnte neue Bauordnung bringen soll. Der Entwurf wird im Laufe der Woche seine Feststellung finden. An diese Verathung wird sich ungefümt anschließen ein Gesetzesentwurf, betreffend die Sporteln in Gerichtssachen, und zwei Gesetzesentwürfe des Justizministeriums; der eine betrifft die Rechte des Fiskus, der andere die Wechselhaft. Die voransichtlich im kommenden Dezember zusammentretenden Stände werden den „Tisch des Hauses“ reichlich gedeckt finden. (W. C.)

— Am ersten Samstag des kommenden Monats beginnen die Vorträge im Königshau. Der erste Vortrag wird gehalten von dem derzeitigen Rektor der Landes-Universität, Professor Dr. v. Roth über die Budha-Religion. Es werden dann Vorträge folgen von Niebauer, Fischer, Lübbe, Zech und andern ausgezeichneten Vertretern der Wissenschaft. Vor Weihnachten sollen noch 5—6 Vorträge stattfinden; 6—7 Vorträge werden nach Neujahr bis zum Beginn des Frühjahrs folgen.

— Stuttgart, 25. Okt. Die K. Eisenbahndirektion hat an sämtliche Stationsvorstände die Mittheilung ergehen lassen, daß vom 22. d. M. an sämtliche Stationen der Vereinigten Schweizerbahnen wieder durch Eisenbahnzüge bedient werden, nur ist die Station Buchs — die nächste Station von der Station Haag in der Richtung nach Chur — und somit sämtliche Stationen über Buchs hinaus in der Richtung Chur nicht von Rorschach her per Eisenbahn direkt zu erreichen, sondern nur via Wallisellen-Sargans. Die Entfernung zwischen Haag und Buchs, welche Strecke allein jetzt noch nicht befahren werden kann, beträgt übrigens nur eine Schweizerstunde Wegs.

— Vor seiner Abreise nach Konstantinopel und Jerusalem sah Hr. Christoph's Hoffmann noch seinen Bruder, den Igl. preussischen Hofprediger W. Hoffmann aus Berlin. Der letztere erklärte: „Wenn er auch manche Grundsätze des Tempels nicht theile, so wünsche er doch, daß den Muhamedanern Christus gepredigt und daß der Orient mit christlicher Civilisation durchdrungen werde.“ Er zeigte auch, welche Wege ihm zu Gebote stehen, um die Unterstützung des norddeutschen Bundes für das Unternehmen zu gewinnen, und versprach seine Mitwirkung. Chr. Hoffmann scheint nicht mehr mit der Zuversicht erfüllt zu sein, mit der er die Reise in den Orient angetre-

ten. Der letzte Brief, den er aus Konstantinopel geschrieben, enthält nach der „Warte“ folgende Stelle: „Wir haben sofort nach unserer Ankunft die erforderlichen Schritte gethan, um zu einer Unterhandlung mit der türkischen Regierung über die Bedingungen der beabsichtigten Ansiedlung im gelobten Lande zu gelangen. Diejenigen, welche für diesen Zweck Opfer gebracht haben, können also überzeugt sein, daß die vom Ausschuss zu dieser Reise verwilligten Mittel in zweckentsprechender Weise verwendet werden, um zur Entscheidung der Frage zu gelangen, ob es der Wille des Herrn ist, jetzt die Pforten des heiligen Landes für eine größere Ansiedlung aufzuschließen, eine Entscheidung, die wir mit gebührender Demuth von dem König der Könige zu erwarten haben. Jedenfalls hat schon der erstliche Versuch die Wirkung gehabt, den göttlichen Gedanken des Tempels in Kreise zu tragen, die sonst nie davon berührt worden wären.“

— Karlsruhe, 26. Okt. Die K. Z. schreibt: Die Verhandlungen der Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins — Baden, Baiern, Württemberg, Norddeutscher Bund, Oesterreich, Ungarn und die Niederlande — in Baden-Baden haben mit der gestern Vormittag erfolgten Unterzeichnung des durch sie festgestellten neuen Vertrags ihren Abschluß erhalten.

— München. Dem Vernehmen nach ist König Ludwig von der russischen Kaiserfamilie in herzlichster Weise eingeladen worden, im Laufe dieses Winters als Gast derselben nach St. Petersburg zu kommen. Ob indeß Seine Majestät, dieser Anregung folgend, sich zu einer solchen Reise entschließen wird, darüber besteht noch keinerlei sichere Vermuthung.

— München. Der Dichter Emanuel Geibel bezog aus der Kgl. Kabinetkasse seit etwa 14 Jahren eine Pension von 1400 fl. Als derselbe jüngst aus Lübeck nach München zurückkehrte, wurde ihm eröffnet, daß ihm laut Kabinettsordre diese Pension von nun an nicht mehr ausbezahlt werden dürfe. Die Veranlassung hiezu war wohl das Gedicht, welches er beim Empfang des Königs von Preußen in Lübeck an denselben gerichtet hatte.

— Mainz, 19. Okt. Zu den Vorberathungen für das ökumenische Concil sind außer dem Professor Alzog in Freiburg, dem Professor Hefele in Tübingen und dem Domkapitular Mousfang von hier von dem Papst noch nach Rom berufen worden: Prof. Dr. Dieringer von Bonn und Domkapitular Giese in Münster. Die Einladungen erfolgten sämtlich für Beginn dieses Winters.

— Brixton in Westphalen, 11. Okt. Einem hiesigen Kuhhirten war vor einiger Zeit der zum Hüthen des Viehes benützte Hund toll geworden und, nachdem er viele Kühe der Herde gebissen, davongelaufen. Der Hirt, sei es aus Unkenntniß über den Zustand des Thieres, sei es aus Furcht, hat das folgenschwere Ereigniß verheimlicht. In kurzem Verlaufe sind nun bereits fünfzehn Stück Rindvieh von der gedachten Herde gleichfalls toll geworden. Was aber noch schlimmer, auch der Verlust eines Menschenlebens ist schon zu beklagen, und weitere Verluste werden noch befürchtet. Der bereits der Tollwuth Erlegene hat nemlich eine vor dem Hunde gebissene und gefallene Kuh abgedeckt und sich dabei durch eine Wunde an der Hand eine Infektion zugezogen. Außerdem haben mehrere Besitzer gebissener Kühe bei den ersten nicht richtig erkannten Symptomen der Krankheit, um den Schaden zu mildern, die Thiere geschlachtet, von dem Fleische gegessen und für einen billigen Preis verkauft. Da somit viele Personen von dem Fleische gewossen haben, so läßt sich die traurige Stimmung und schreckliche Erwartung begreifen, in der augenblicklich die ganze Bürgerschaft schwebt.

— Wien, 24. Okt. Ein von Dr. Siguly ausgearbeiteter Ehegesetzesentwurf, der dem konfessionellen Ausschuss des Reichsraths vorliegt, hat die Tendenz, die Auffassung der Ehe als eines rein bürgerlichen Instituts in der Gesetzgebung zur vollen Geltung zu bringen. So stellt gleich der erste Paragraph den Grundsatz auf, daß der Ehevertrag ein „rein bürgerlicher Vertrag und nach den Staatsgesetzen zu beurtheilen“ sei. Ein weiterer Paragraph bestimmt: „Alle Staatsbürger sind ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, auch bezüglich des Eherechts vor dem Gesetze gleich zu halten.“

Frankreich. Paris, 25. Okt. Der „Moniteur“ sagt, der Papst habe angekündigt, daß er den Wunsch hege, Frankreich und dem Kaiser einen neuen Beweis seiner Sympathie und Erkenntlichkeit zu geben. Er werde daher am 26. d. M. nach Civitavecchia gehen, um die französischen Truppen zu segnen und die Stadt und die neuen



Arbeiten zu beichtigen. — Die „Gazette des Tribunaux“ theilt mit, daß gestern die Doctoren Melaton und Barth eilends nach Passy berufen wurden, wo Rossini plötzlich bedenklich erkrankt ist. Doch sei für den Augenblick noch keine ernste Gefahr für das Leben des berühmten Maestro.

**Belgien.** Brüssel, 26. Okt. Ein von sieben Aerzten unterzeichnetes Bulletin theilt mit, daß nach einem gut verbrachten Tage der Zustand des Kronprinzen sich plötzlich wieder sehr verschlimmert hat.

**Spanien.** Madrid, 25. Okt. Die Gesandten Frankreichs, Portugals, Englands und Preußens überreichten dem Minister des Auswärtigen, Lorenzana, Noten ihrer Regierungen, welche die provisorische Regierung Spaniens anerkennen. Die Anerkennung durch Italien wird mit Nächstem erwartet. Orogaga wird in besonderer Mission seiner Regierung nach Paris und London reisen. — Die „Politica“, welche für das Organ des Marschalls Serrano gilt, schreibt, daß dem Verlangen des Herzogs von Montpensier, nach Sevilla zurückzulehren, keinerlei Hinderniß im Wege stehe. — Aus Lissabon, 24. Okt., wird dem Fr. J. telegraphirt, daß, nachdem der König Don Fernando von Portugal die spanische Krone mit aller Bestimmtheit abgelehnt habe, Unterhandlungen mit dem Herzog von Montpensier angeknüpft worden seien, der wie man sage, die ihm angetragene Krone annehmen werde. — Madrid, 26. Okt. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Manifest der provisorischen Regierung an die Nation, worin sie die Bürger auffordert, über die positiven Bedürfnisse nachzudenken, welche demnächst befriedigt werden müssen. Sie faßt den Fall der Dynastie als den Probestein der durch die Revolution eröffneten neuen Aera auf. Die Verwaltungsprinzipien der künftigen Regierung werden auf die Freiheit im weitesten Sinne basirt sein. Am wichtigsten sei die durch die neue politische Lage herbeigeführte religiöse Freiheit, sodann die Unterrichts-, Preß- und Versammlungsfreiheit. Das Manifest sagt, die provisorische Regierung stimme für eine starke Monarchie, entwickelt die Gründe hierfür, versichert jedoch, die Nationalsoveränität solle respektirt werden und schließt, indem es Vertrauen, Ordnung und den Beistand des Volkes fordert.

**Griechenland.** Athen, 19. Okt. Die Heimkehr der nach Griechenland geflüchteten kretensischen Familien nimmt immer größere Dimensionen an. Letzten Samstag sind 380 Personen auf einem österreichischen Dampfer nach Kreta abgereist; 300 andere haben sich heute Morgen auf einem türkischen Schiff in ihre Heimath eingeschifft; endlich wird ein Dampfschiff des österreichischen Lloyd im Laufe dieser Woche 500 Kretenser theils nach Kanea, theils nach Retimo bringen.

**= Guter Rath an Eltern  
zur Ernährung und Pflege ihrer Säuglinge.**  
(Fortsetzung.)

IX.

**Versorge dein Kind selbst und gib es zu Wart und Pflege nicht unnöthig in fremde Hände.**

Brich lieber, besonders in den ersten 6—8 Wochen, deinem Geschäft und Erwerb ab, um deinen Mutterpflichten recht nachzukommen. Mußt du es aber in Kost und Logis geben, so suche nach einem rechtschaffenen Hause und handle nicht um den Groschen. Bedenke: so kleine Kostkinder sind meist Kinder des Todes — dir aber bleibt die Hauptverantwortung. — Hast du gar dein Kind mit Sünden empfangen, so siehe doppelt zu, daß du dir das Gericht nicht häufest auf jenen Tag, indem du es wieder mit Sünden verlierest.

Vorstehende Mahnung gilt besonders den Arbeiterinnen und ledigen Müttern. Sie sind oft genug in schlimmer Lage. Aber sie finden sich nicht selten auch leichtfertig genug mit ihrer Lage ab. Ohnedieß ist der Jammer mit den unehelichen Kindern in raschem Zunehmen. Während früher (noch vor 20—30 Jahren) 1 uneheliches Kind auf 8—9 eheliche kam, ist schon jetzt das fünfte, ja sehr oft das 4te und 3te Kind unehelich. Diese Zunahme fließt mit der großen Kindersterblichkeit vielfach aus der gleichen Quelle und vermehrt sich noch.

Sind die Kinder nun aber einmal da, so muß man auch für sie sorgen. Und diese Sorge fällt voran den Eltern und Angehörigen des Kindes zu. Auch der uneheliche Vater bleibt Vater und sollte schon um des Gewissens Willen zu seinem Kinde stehen. Sich

auf die Gemeinde zu verlassen, weist auf ein ganz liebloses, herretetes Gemüth.

Wohl aber immerhin den Vermöglichen, wenn sie den Armen ihre Unterstützung zukommen lassen.

Wieviel wird jedoch auch schon im gewöhnlichen Leben am Kinde durch Andere in blinder Liebe, Gleichgiltigkeit und Thorheit verdorben! Ueberlasse es darum z. B. auch den Mägden nicht zu viel, noch übergib es wieder an Kinder.

X.

**Siehe dich von Anfang nach einer rechtschaffenen, verständigen Hebamme um.**

Von ihr hängt für dein und deines Kindes Wohlfahrt und Leben gar viel ab. Halte aber die nicht für eine treue Rathgeberin, die allezeit gerne nach deinem Sinn redet und den Ernst dessen, was der Arzt sagt oder was z. B. die vorstehenden Rathschläge dir an's Herz legen, dir zu Gefallen heruntersetzt. Um so mehr danke es dagegen der guten, gewissenhaften Hebamme, wenn sie vielleicht auch gegen deine oder anderer Leute Meinung fest auf bestimmte wohlherprobte Ordnungen hält. Lasse sie nicht zu bald aus dem Hause scheiden; deine Kosten bezahlen sich reichlich. Besonders jüngere Mütter, bei denen die Hebamme noch eine entscheidende Macht, müßen sich dieß merken.

An der enormen Kindersterblichkeit in unserem Lande haben die schlechteren unter den Hebammen nicht geringen Antheil. Wollten sie nicht große Schuld auf sich laden, so können sie die ihnen in ihrer Lehre mitgetheilten Unterweisungen und Vorschriften nicht genau und gewissenhaft genug erfüllen. Statt dessen aber lassen sich erfahrungsgemäß nicht wenige von der herrschenden Meinung und Sitte nur zu gern mit fortreißen und unterstützen dieselbe. Weide solche, wo du irgend kannst. Unverantwortlich aber auch ist es von dir, wenn du die Hebamme, deren Rath und Hilfe du noch so gut brauchen könntest, so bald als möglich wieder aus dem Hause schaffst, oder ihren wohlgemeinten Anordnungen widerstrebst und Trotz bietest. Die unscheinbarste Kleinigkeit kann über das Leben deines Kindes entscheiden. — Wie aber an den Hebammen, so ist auch, besonders auf dem Lande, an den Herren Wundärzten gar viel gelegen. Wächten sie doch stets ihres Amtes mit allem Nachdruck, wie mit aller nöthigen Selbstbeschränkung warten.

**Von der Mosel.** (Sonnenblumen-Anpflanzung.) Seit einigen Jahren wird dem Anbau der Sonnenblume Seitens der Deconomen immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Wir glauben, daß diese Pflanze, welche uns ein so kostbares Del liefert, bald mit den andern Oelpflanzen rivalisiren wird. Das Del ist sehr wohlschmeckend und kommt dem Baumöl gleich. Die Pflanze liefert etwa 500 Körner, welche schon allein ein bedeutendes Delquantum ergeben. In Rußland werden bedeutende Strecken Landes mit Sonnenblumen angepflanzt und auf die Märkte zu Moskau und Petersburg kommen schon große Quantitäten dieses Oels. Die Pflanze wird dem Landwirthe noch besonders wichtig, weil sie auch Brennmaterial und Winterfutter liefert. Auch dem Bienezüchter wird sie wegen des vielen Honigstoffs, den sie enthält, von großem Nutzen.

**Giftige Stearinkerzen.** Es sind neuerdings Stearinkerzen im Handel vorgekommen, welche sich durch alabasterartige Weise auszeichnen; dieselben sind mit einer nicht unerheblichen Menge Arsenik verfeßt, welcher sich während des Verbrennens in Dampf verwandelt, einen knoblauchartigen Geruch verbreitet und sich an kälteren Gegenständen als Giftstaub absetzt. Jede Kerze, welche auf dem Bruche ein mehr schwammiges, als krystallinisch festes Gefüge zeigt und beim Verbrennen einen schwarzen weißen Rauch ausstößt, ist als verdächtig zu betrachten. (Deutsche Ind.-Ztg.)

**Thierkalender.** Man lege jetzt unverweilt die Theerringe an den Obstbäumen an, da der Frostnachtspanner noch in diesem Monat die Bäume besteigt. Vor dem Anlegen wird die rauhe Rinde an der betreffenden Stelle abgetragen. Das Papier nimmt man mehrfach und bindet es möglichst fest auf, damit es dem Stamm überall dicht anliegt; sehr bequem ist ein Staniolstreifen. Der Theer wird handbreit aufgetragen und muß alle paar Tage aufgefrischt werden. Auf den Stamm darf der Theer nicht aufgestrichen werden, da der Baum dadurch leidet.